



Kindertageseinrichtung

Bahnhofstraße

Weilheim an der Teck

Sexualpädagogisches Konzept

Kita Bahnhofstraße

Kindertagesstätte Bahnhofstraße

Bahnhofstraße 50

73235 Weilheim an der Teck

Leitung: Frau Feller

07023/7492855

kiga-bahnhofstrasse@weilheim-teck.de

Träger:

Stadtverwaltung Weilheim an der Teck

Marktplatz 6

73235 Weilheim an der Teck

Ansprechpartner: Frau Schmid

07023/106130

u.schmid@weilheim-teck.de

Vorwort

Das Erarbeiten von Konzepten soll die Qualität der pädagogischen Arbeit in der Kita Bahnhofstraße steigern und festigen. Daher wurde in Zusammenarbeit mit dem gesamten pädagogischen Team und dem Träger ein sexualpädagogisches Konzept erarbeitet, das den Umgang mit kindlicher Sexualität beschreibt, sowie die Vorgehensweise bei sexuellen Übergriffen und Grenzverletzungen.

Das sexualpädagogische Konzept soll die fachliche Sicherheit der pädagogischen Fachkräfte stärken und außerdem die Handlungsabläufe und sexualfreundliche Erziehung transparent darstellen. Gemeinsam im Team wurde das Thema kindliche Sexualität und Grenzverletzungen ausführlich besprochen und das Konzept auf den Weg gebracht. Die Kita Bahnhofstraße identifiziert sich als offener und sicherer Ort. Daher ist uns Offenheit gegenüber allen Themen sehr wichtig. Die Kinder können daher alle Arten von Fragen stellen. Unser sexualpädagogisches Konzept soll die Weichen für transparente Arbeit und einen offenen Informationsfluss stellen. Für eine ganzheitliche Arbeit ist das sexualpädagogische Konzept an unserer pädagogischen Konzeption angelehnt und die beiden Konzepte beziehen sich aufeinander.

Das sexualpädagogische Konzept soll regelmäßig reflektiert und überarbeitet werden um dem fachlichen Diskurs gerecht zu werden. Hierbei ist ein regelmäßiger Austausch im Team unabdingbar.

Das sexualpädagogische Konzept soll aufklären, Sicherheit geben und die Qualität der pädagogischen Arbeit erweitern. Gemeinsam geht das Team der Kita Bahnhofstraße voran, um Vorbild zu sein für Offenheit gegenüber kindlicher Sexualität und adäquates Handeln bei Grenzverletzungen. Zukünftig wird das Thema Sexualpädagogik in den Teamsitzungen besprochen.

Bei jeglichen Fragen oder Anmerkungen fühlen Sie sich bitte eingeladen mit dem Team oder mit der Leitung Kontakt aufzunehmen und diese mit uns zu teilen.

Das Team der Kita Bahnhofstraße

Inhalt

1. Einleitung	1
1.1. Begriffsklärung	1
1.2. Ziel und Inhalt des Konzepts	1
1.3. Verhaltenskodex	2
2. Kinder im sexualpädagogischen Kontext stärken	3
2.1. Die Entwicklung der kindlichen Sexualität	3
2.2. Sexualfreundliche Erziehung	4
2.3. Wie stärken und wie schützen wir Kinder im sexualpädagogischen Kontext	7
2.4. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft	8
3. Elternarbeit	8
4. Sexuelle Übergriffe	9
4.1. Grenzverletzungen und sexuelle Übergriffe	9
4.2. Sexuelle Übergriffe unter Kindern	10
4.3. Sexuelle Übergriffe von Fachkräften oder anderen Erwachsenen	10
4.4. Handlungsschritte bei sexuellen Übergriffen	11
5. Kontakte	12
6. Literatur	12
Anhang 1	13

1. Einleitung

1.1. Begriffsklärung

Sexualpädagogik ist ein pädagogischer Ansatz, der sich mit der kindlichen Sexualität beschäftigt. Das reflektierte Handeln der pädagogischen Fachkräfte im Sinne der Sexualpädagogik unterstützt die Kinder in ihrer Identitätsfindung und stärkt ihr Selbstwertgefühl sowie ihr Selbstvertrauen. Kindliche Sexualität ist in der Gesellschaft oft ein Tabu-Thema, allerdings ist es wichtig diese anzuerkennen und sich darüber eine Meinung zu bilden. Zu Beginn ist zu sagen, dass kindliche Sexualität deutlich von der Erwachsenen Sexualität abgegrenzt werden muss. Bei der kindlichen Sexualität geht es um den Umgang des Kindes mit seinem eigenen Körper. Das Bedürfnis diesen kennenzulernen ist spielerisch, neugierig, spontan, unbefangen und hat nichts mit gezielter Lustbefriedigung zu tun. Wichtig bei Sexualpädagogik ist, dass Erwachsene nicht davon ausgehen, dass Kinder Situationen wie Erwachsene wahrnehmen. Es muss versucht werden die Situation aus der Perspektive des Kindes zu sehen. Das Kind hat noch keinen sexuell motivierten Hintergedanken, sondern interessiert sich lediglich für den eigenen Körper, wie auch dessen Funktionen und für den Körper anderer. Sexualerziehung fließt in die alltägliche pädagogische Arbeit ein, so wird die Begleitung der Kinder ganzheitlich gestaltet. Im nachfolgenden Zitat wird deutlich, dass Sexualpädagogik eine Haltung impliziert. Diese Haltung gilt es von den pädagogischen Fachkräften reflektiert einzunehmen.

„Sexualfreundliche Haltung in der Kita ist nicht zu verwechseln mit der Sexualaufklärung in der Schule. Sie ist mehr als „bloße“ Aufklärung darüber, wo die kleinen Kinder herkommen, also nicht in erster Linie Informationsvermittlung. Sie findet nicht punktuell oder einmalig statt, sondern bezieht alle Sinne mit ein und ist wesentlicher Bestandteil sozialen Lernens. Sie ist kein pädagogisches Programm, wohl aber eine grundlegende Haltung der Erwachsenen. Sie haben die Aufgabe, die Kinder in ihren altersgemäßen, kindlichen Ausdrucksformen zu verstehen, zu fördern, zu begleiten und zu unterstützen“ (vgl. BZgA 2003).

1.2. Ziel und Inhalt des Konzepts

Das sexualpädagogische Konzept der Kita Bahnhofstraße beschäftigt sich mit dem Thema kindliche Sexualität und sexualfreundliche Erziehung. Dabei werden die UN-Kinderrechtskonvention, das Grundgesetz und das Bundeskinderschutzgesetz als Grundlage verwendet. (Auf die Kinder als Träger von Rechten wird im Kinderschutzkonzept weiter eingegangen). Das Ziel dieses Konzepts ist es Transparenz herzustellen für das pädagogische Handeln im Alltag. Außerdem soll dieses Konzept den Eltern eine Orientierung geben, welche Haltung die pädagogischen Fachkräfte einnehmen und weshalb. Dies führt dazu, dass die

pädagogischen Fachkräfte in ihrer Handlungskompetenz gestärkt werden und durch die in einem weiteren Kapitel beschriebenen Handlungsschritte in prekären Situationen entlastet werden.

Unser Konzept soll von der sinnlichen Wahrnehmung des eigenen Körpers im Kleinkindalter bis zu der Frage woher die Babys kommen alle Entwicklungsschritte der kindlichen Sexualität aufgreifen. Ein jedes Kind hat ein Recht auf seine individuelle sexuelle Entwicklung. Allerdings soll dieses Konzept sich auch mit Grenzüberschreitungen beschäftigen und Handlungsschritte festlegen nach denen bei einem sexuellen Übergriff gehandelt werden soll.

Da die pädagogischen Fachkräfte der Kita Bahnhofstraße sich mit den Eltern der betreuten Kinder in einer Erziehungspartnerschaft befinden, wird in diesem Konzept auch die Kooperation mit den Eltern behandelt. Es ist wichtig ein Verständnis für die kindliche Sexualität zu schaffen und die Arbeit unter diesem Aspekt der Pädagogik zu enttabuisieren. In unserem sexualpädagogischen Konzept werden außerdem Kontakte genannt, die Ansprechpartner sind in beratender Funktion und weiterführende Literatur aufgelistet, um sich mit dem Thema auseinanderzusetzen oder es zu vertiefen.

1.3. Verhaltenskodex

Das Ziel dieses Konzepts ist es Kinder und Mitarbeiter besser schützen zu können und die Arbeit sicher und transparent zu vermitteln. Dieser Verhaltenskodex gilt als Ergänzung zum vorliegenden sexualpädagogischen Konzept und dessen Inhalt. Auf das professionelle Handeln wird im Kinderschutzkonzept in Form einer Schutzampel eingegangen. Der Verhaltenskodex im vorliegenden Konzept gilt als Erweiterung. Außerdem ist an das Kinderschutzkonzept die Selbstverpflichtungserklärung angehängt, der sich jede pädagogische Fachkraft mit ihrer Unterschrift verpflichtet.

Das pädagogische Team der Kita Bahnhofstraße bezieht Position:

- Die Haltung der pädagogischen Fachkräfte gegenüber dem Team, den Eltern und den Kindern ist von gegenseitigem Respekt, Wertschätzung und Vertrauen geprägt.
- Die Verantwortung von professioneller Nähe und Distanz gegenüber Kindern obliegt immer der pädagogischen Fachkraft, dessen ist sie sich bewusst.
- Das pädagogische Team ist dem Schutze und dem Wohlergehen der ihnen anvertrauten Kinder verpflichtet und tritt für diese ein.
- Die pädagogischen Fachkräfte kennen die rechtlichen Grundlagen und Gesetze, die sich mit sexuellem Missbrauch und Kinderrechten beschäftigen und haben diese verinnerlicht.

- Die pädagogischen Fachkräfte verpflichten sich dazu ihr Handeln zu reflektieren.
- Sexuelle Übergriffe jeglicher Art werden nicht toleriert.
- Die pädagogischen Fachkräfte unternehmen alles in ihrer Macht stehende, um sexuelle Übergriffe und Grenzverletzungen zu verhindern.
- Im Falle eines sexuellen Übergriffs unternehmen die pädagogischen Fachkräfte die nötigen Schritte und leiten die Handlungsschritte ein, die im vorliegenden Konzept beschrieben werden.
- Die pädagogischen Fachkräfte sind sich bewusst, dass bei Zuwiderhandeln strafrechtliche oder arbeitsrechtliche Schritte eingeleitet werden.

2. Kinder im sexualpädagogischen Kontext stärken

2.1. Die Entwicklung der kindlichen Sexualität

Der Mensch entwickelt sich ein Leben lang. So auch seine Sexualität. Die kindliche Sexualität beschäftigt sich mit dem Körper und seinen Funktionen sowie mit dem sinnlichen Wahrnehmen und dem Ausdruck von Gefühlen.

Die Entwicklung der kindlichen Sexualität beginnt schon als Säugling. Das Kind befindet sich in der sogenannten oralen Phase (nach Freud) und begreift die Welt mit dem Mund. Durch das Saugen an der Brust oder an der Flasche erfährt das Kind Nähe, Vertrauen und Wohlfühl. Das Kind nimmt Berührungen, Zärtlichkeit und Körperkontakt wahr und baut ein Urvertrauen oder Misstrauen auf. Außerdem erkennt das Kind, dass seine Mutter eine andere Person als es selbst ist.

Im 2. und 3. Lebensjahr entwickeln Kinder Interesse an ihrem eigenen Körper und was dieser alles kann. Sie zeigen sich gerne und schauen sich gerne an. Im Zuge der Sauberkeitserziehung zeigen Kinder auch Interesse an ihren Ausscheidungen und beginnen den Prozess kontrollieren zu wollen. Dadurch erleben sich die Kinder als selbstwirksam und möchten sich auch in anderen Dingen durchsetzen. Sie entdecken ihren eigenen Willen und testen ihre Grenzen aus (Trotzphase). Kontinuierlich entwickeln die Kinder ihre eigene (Geschlechts-)Identität. Die Kinder weisen in diesem Alter ein sehr geringes Schamgefühl auf, sie berühren bewusst ihre Genitalien bis hin zur Selbstbefriedigung.

Das 4. und 5. Lebensjahr ist geprägt von Rollenspiel und klaren Vorstellungen der Geschlechterrollen. Kinder können in dieser Zeit auch die Sexualität von Erwachsenen imitieren. Das Empfinden von Schamgefühl nimmt zu und die Kinder haben Interesse an den Themen Schwangerschaft, Geburt und Zeugung. Gleichzeitig erkunden Sie gegenseitig ihre Körper und stellen Unterschiede fest. Im Kindergartenalter festigen die Kinder Freundschaften

und sprechen vom ersten „verliebt-sein“. In diesem Altersabschnitt finden meist auch sogenannte „Doktorspiele“ unter den Kindern statt. Wie oben schon genannt, zeigen die Kinder Interesse an ihrem Körper und am Körper von anderen. Es wird verglichen, erkundet und experimentiert.

Während des 6. und 7. Lebensjahres richtet sich die Konzentration der Kinder wieder auf ihr eigenes Geschlecht. Die Kinder passen ihr Verhalten der jeweiligen Geschlechterrolle an und identifizieren sich damit. Dadurch bilden sich homogene Gruppen (z.B. Mädchen gegen Jungs). Die Unbefangenheit geht verloren und die Kinder empfinden ein deutliches Schamgefühl.

2.2. Sexualfreundliche Erziehung

Grundsätze für unsere sexualfreundliche Erziehung in der Kita Bahnhofstraße sind die UN-Kinderrechtskonvention, der Gleichheitsgrundsatz aus dem Grundgesetz und das Bundeskinderschutzgesetz. Den pädagogischen Fachkräften ist bewusst, dass eine Kita als staatliches Organ einen Schutzauftrag gegenüber den Kindern und deren Wohl hat und kommt diesem nach.

Die sexualpädagogische Arbeit ist stets am Wohl des Kindes orientiert und auf dessen individuellen Bedürfnissen ausgerichtet. Um als pädagogische Fachkraft professionell auf die Kinder eingehen zu können, ist eine ständige Selbstreflexion unabdingbar. Zusätzlich wurde das Fachwissen im sexualpädagogischen Kontext durch einen pädagogischen Tag und mit Hilfe von Profamilia aktualisiert. Außerdem wird ein regelmäßiger Austausch im Team über Situationen mit sexualpädagogischem Inhalt die professionelle Arbeit in der Kita Bahnhofstraße weiter festigen.

Sexualfreundliche Erziehung im Alltag der Kita Bahnhofstraße bedeutet sich der kindlichen Sexualität bewusst zu sein und dazu eine reflektierte Haltung einzunehmen. Dabei soll die sexualfreundliche Erziehung nicht punktuell stattfinden, sondern Bestandteil des alltäglichen Lernens sein. Im Folgenden werden die Bereiche Krippe (unter 3 jährige) und Kita (über 3 jährige) getrennt voneinander beschrieben.

Sexualfreundliche Erziehung in der Krippe

Die sexuelle Entwicklung von Kleinkindern bezieht sich vor allem auf den eigenen Körper und dessen Funktionen und Wahrnehmungen. Durch die Zuwendung von Bezugspersonen in Form von Körpernähe, Aufmerksamkeit und Pflege empfinden Kleinkinder ihren eigenen Körper als wertvoll. Daher ist die pädagogische Arbeit in der Krippe mit sehr viel Nähe verbunden. Die Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften z.B. beruhigt, gewickelt

und schlafengelegt. Kleinkinder beginnen nach allem zu greifen und versuchen es kennenzulernen, ob dies ein Kuscheltier oder der eigene Fuß ist macht keinen Unterschied. Mit dem Mund erkunden Sie Objekte, tasten diese mit der Zunge ab, versuchen herauszufinden nach was es schmeckt und testen ob es weich oder hart ist. Sexualefreundliche Erziehung bedeutet in diesem Kontext, dass die pädagogischen Fachkräfte verstehen warum ein Kind etwas in den Mund nimmt und die Umgebung der Kinder so gestalten, dass es gefahrlos alles austesten kann. Die Kinder werden dazu ermutigt mit allen Sinnen ihre Umwelt wahrzunehmen und ihren Körper kennenzulernen. Die Kinder können sich z.B. selbst im Spiegel betrachten, mit den Füßen malen oder matschen. Eine liebevolle und verlässliche Haltung der pädagogischen Fachkräfte ermöglicht den Kindern sich selbst als wertvoll wahrzunehmen und ein positives Körpergefühl zu entwickeln.

Schon in der Krippe werden die Körperteile gemeinsam mit den Kindern benannt. Wichtig ist, dass die pädagogischen Fachkräfte die medizinischen Begriffe für die Geschlechtsteile verwenden (Penis, Scheide). Es werden keine Verniedlichungen oder ähnliches kommuniziert. Begründung hierfür ist das Vermeiden von Missverständnissen in der Kommunikation. Mit den medizinischen Begriffen wird ein Kind von jedem verstanden, Kosenamen können zu Verwirrung und Fehlinterpretationen von Situationen führen. Die Geschlechtsteile werden von den pädagogischen Fachkräften genauso benannt wie andere Körperteile wie Nase, Mund oder Finger. Die offene Kommunikation über alle Teile des Körpers soll den Kindern vermitteln, dass die Geschlechtsteile dazu gehören und kein Tabu-Thema sind.

Wenn die Kinder ihren Körper erforschen, lassen sie auch ihre Geschlechtsteile nicht aus. Das Streicheln des eigenen Körpers beruhigt die Kinder und sie können bewusst ihren Körper und dessen Empfindungen wahrnehmen. Die pädagogischen Fachkräfte lassen den Kindern Raum um ihren Körper zu erkunden. Die Erkundung des Körpers und seinen Funktionen beschäftigt die Kinder auch bei der Sauberkeitserziehung. Es interessiert die Kinder, was in ihrer Windel ist, wo es herkommt und ob sie darüber Kontrolle haben. Die Wahrnehmung und Kontrolle über Körperausscheidungen ist ein Prozess, der die Kinder in verschiedensten Alter beschäftigt. Daher ist die Sauberkeitserziehung individuell an das Kind anzupassen und man sollte erst damit beginnen, wenn das Interesse des Kindes geweckt ist. Der Prozess der Sauberkeitserziehung sollte ohne Druck und mit Verständnis erfolgen. Daher ist die Sauberkeitserziehung auch ein Thema der pädagogischen Arbeit des Kita-Bereichs. Dieser wird im Folgenden beschrieben.

Sexualefreundliche Erziehung in der Kita

Während es im Krippenbereich noch sehr um den eigenen Körper geht, beginnen die Kinder im Kitabereich sich für die Körper von anderen zu interessieren. Die Kinder vergleichen sich, nehmen sich als Mädchen oder Jungen wahr, empfinden große Gefühle und setzen sich mit

der Frage auseinander woher sie kommen. Die pädagogischen Fachkräfte gehen sensibel auf die Entwicklungsschritte der einzelnen Kinder ein.

Ein wichtiger Aspekt der Sexualerziehung im Kitabereich ist das Vermitteln von persönlichen Grenzen. Die pädagogischen Fachkräfte sind hierbei als Vorbilder zu sehen. Sie zeigen den Kindern welche Art von Nähe in Ordnung ist und welche für sie persönlich nicht akzeptabel ist. Dadurch, dass jede pädagogische Fachkraft individuelle Grenzen aufzeigt entdecken die Kinder persönliche Grenzen und können diese je nach Fachkraft einhalten und eigene Grenzen setzen. Die Kinder können zu einem späteren Zeitpunkt ihre Grenzen auch verbal kommunizieren. Die pädagogischen Fachkräfte weisen die Kinder auch auf die Spanne von Gefühlen hin. Was sind gute Gefühle, was Schlechte? Gemeinsam kann mit den Kindern besprochen werden, was man tun kann, wenn sich etwas schlecht anfühlt. Hilfe zur Selbsthilfe ist hierbei der pädagogische Grundsatz. Um sich selbst zu helfen benötigen die Kinder allerdings Selbstbewusstsein. Dieses wird in der alltäglichen pädagogischen Arbeit gefördert. Die Kinder werden durch Zutrauen, Lob, Zuwendung und Teilhabe bestärkt und nehmen sich selbst als wertvoll und selbstwirksam, wahr. Dies trägt zu einer positiven Identitätsbildung bei und hilft Kindern „Nein“ zu sagen und sich zu wehren, wenn ihre persönlichen Grenzen überschritten werden.

Ein großer Bestandteil der sexualfreundlichen Erziehung in der Kita ist auch die sexuelle Bildung. Hierbei geht es nicht nur um Fortpflanzung, sondern auch um den eigenen Körper, seinen Aufbau und seine Funktionen. Die Kinder lernen sich selbst und ihren Körper immer besser kennen, parallel wächst allerdings auch das Schamgefühl. Daher ist es wichtig offen mit den Kindern über den Körper zu sprechen und kein Tabu-Thema entstehen zu lassen. Hierbei ist der Einsatz von Projekten, Materialien und Büchern sehr hilfreich. Die Kinder können sich mit verschiedensten Materialien selbst den Aufbau des menschlichen Körpers erklären und Vermutungen anstellen. Die Aufklärung der Kinder woher Sie kommen ist auch mithilfe von Bilderbüchern sehr gut einzuführen. Das Thema Schwangerschaft und Geburt beschäftigt die Kinder und ist oft auch im familiären Umfeld ein Thema z.B. durch ein Geschwisterkind oder die Geburt einer Cousine. Daher sollte auch dieses Thema offen mit den Kindern besprochen werden. Die Offenheit der pädagogischen Fachkräfte ist ein wesentlicher Bestandteil der sexualfreundlichen Erziehung. Die Kinder müssen wissen, dass sie Fragen stellen können.

Das Thema „Doktorspiele“ und das gegenseitige Erkunden der Körper beginnt im Kitaalter. Das gegenseitige Erkunden der Körper ist gestattet und wird von den pädagogischen Fachkräften nicht unterbunden, allerdings ist es bestmöglich zu verhindern, dass Übergriffe stattfinden oder dass Gegenstände in Körperöffnungen geschoben werden. Die pädagogischen Fachkräfte müssen für diese Art der Körpererkundungsspiele sensibilisiert

sein und beobachten, ob Grenzen der teilnehmenden Kinder eingehalten werden. Hierzu muss die Aufsicht gewährleistet werden. Die Kinder haben räumliche Rückzugsorte allerdings sind diese für die Fachkräfte einsehbar um Grenzüberschreitungen wahrzunehmen und in einem solchen Fall zu intervenieren.

Beim Mittagschlaf, in der Ruhephase oder in den Ecken können Kinder sich auch selbstbefriedigen. Hier ist wieder zu unterscheiden, dass Kinder dabei keine zielgerichtete sexuelle Befriedigung anstreben. Sie erkunden ihren Körper und merken dass bestimmte Handlungen sich gut anfühlen. Dies kann zur Beruhigung oder zum Stressabbau angewandt werden. Das Team der Kita Bahnhofstraße verfährt mit den Kindern so, dass diese einen geschützten Rahmen bekommen und in diesem Moment Zeit für sich bekommen. Falls es zu Auffälligkeiten bei einem Kind kommt im Sinne von Häufigkeit oder Selbstverletzung werden die Eltern informiert und ein Gesprächstermin vereinbart.

2.3. Wie stärken und wie schützen wir Kinder im sexualpädagogischen Kontext

Die pädagogischen Fachkräfte gestalten den Alltag in der Kita offen und gehen auf Fragen der Kinder ein. Durch eine offene Kultur können sich die Kinder mit den Fachkräften über ihre Fragen in einen Austausch begeben und ihre Interessen und Sorgen offenlegen. Starke Kinder kennen ihre Grenzen und ihre Rechte. Daher ist präventive Arbeit in der Kita der beste Schutz für Kinder. Die Kinder werden durch die pädagogischen Fachkräfte bestärkt, für sich selbst und ihre Interessen einzustehen. Dies erfolgt durch:

- Kinderkonferenzen
- Projektarbeit
- Dialogische Bilderbuchbetrachtungen (z.B. zum Thema Kinderschutz und Selbstvertrauen)
- Offene Erzählrunden im Morgenkreis
- Abstimmungen
- Kelly-Insel-Projekt
- Erstellung einer Kinderschutzampel gemeinsam mit den Kindern

Durch das Miteinbeziehen der Kinder in Entscheidungen die sie betreffen erleben die Kinder sich als Selbstbestimmt. So entwickelt sich Selbstvertrauen und die Kinder können für sich Selbst und ihre Interessen, Ideen und Überzeugungen einstehen. „Starke Kinder können Nein sagen“. Durch das stärken der Kinder sind diese auch geschützt. Es entsteht eine Wechselwirkung die zur Folge hat, dass Kinder sich selbst schützen können und wissen wo sie Hilfe erhalten.

Das Thema des Kinderschutzes wird im Kinderschutzkonzept ausführlich behandelt. Die Themen Partizipation und Teilhabe der Kinder werden in der Konzeption genauer beschrieben.

2.4. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die pädagogischen Fachkräfte sind sich ihrer Rolle als Vorbild bewusst und reflektieren ihr Handeln stetig. Durch die intensive Auseinandersetzung im Team und durch die Beschäftigung mit dem fachlichen Diskurs sind die pädagogischen Fachkräfte im Fachbereich der Sexualpädagogik versiert. Durch Fortbildungen wird weiterhin eine qualitative Weiterbildung erfolgen. Auch in den Teamsitzungen wird das Thema der Sexualpädagogik regelmäßig besprochen und konkrete Fälle gemeinsam besprochen.

Die pädagogischen Fachkräfte handeln im Zusammenhang mit den Kindern offen und transparent. Sie kommunizieren ihre Grenzen und verteidigen diese auch vor den Kindern. So können die Kinder am Modell lernen, dass es z.B. in Ordnung ist Nein zu sagen, wenn jemand einen umarmen möchte und man dies nicht will.

Die pädagogischen Fachkräfte äußern gegenseitig konstruktive Kritik und suchen das Gespräch mit der Leitung bei Verdachtsfällen, die das Kollegium betreffen. Die pädagogischen Fachkräfte sind dabei dem Schutz der Kinder verpflichtet und kommen dieser Rolle nach.

3. Elternarbeit

Eltern werden als Experten für ihre Kinder wahrgenommen, daher ist eine Zusammenarbeit zwischen dem pädagogischen Team der Kita Bahnhofstraße und den Eltern unabdingbar. Gemeinsam wird versucht das Thema kindliche Sexualität offen zu kommunizieren und ein Verständnis für diese Entwicklung zu schaffen. Das sexualpädagogische Konzept der Kita Bahnhofstraße bildet hierfür die Grundlage.

Das Team der Kita Bahnhofstraße hat Verständnis dafür, dass Eltern unterschiedliche Sichtweisen, Einstellungen, Erziehungsstile und kulturelle Hintergründe aufweisen. Meist ist das Thema kindliche Sexualität mit der Sorge der Eltern verbunden, die Kinder zu überfordern oder mit sehr vielen Fragen und Unklarheiten. Daher sieht es das Team der Kita Bahnhofstraße als dessen Aufgabe durch Transparenz und Zeit für Gespräche die Eltern an das Thema kindliche Sexualität heranzuführen und aufzuklären. Zudem soll im Rahmen von Elternabenden das Thema weiter behandelt werden und auch dieses Konzept regelmäßig besprochen werden. Der Umgang mit kindlicher Sexualität ist fachlich und wichtig für eine ganzheitliche Entwicklung der Kinder. Die Entwicklung der Kinder zu fördern ist Aufgabe der

pädagogischen Fachkräfte daher ist eine Auseinandersetzung mit Sexualpädagogik und deren Umsetzung im Alltag unabdingbar.

Die Eltern sollen sich eingeladen fühlen, Fragen jederzeit zu stellen und offene Gespräche zu führen. Während Tür-und-Angel-Gesprächen können kleine Fragen geklärt werden, allerdings sollte mit der pädagogischen Fachkraft oder der Leitung ein Gesprächstermin vereinbart werden, wenn es um Themen geht, die man ausführlich besprechen sollte.

4. Sexuelle Übergriffe

4.1. Grenzverletzungen und sexuelle Übergriffe

„Sexuelle Übergriffe sind gezielte, massive, wiederholt stattfindende sexuelle Handlungen, die persönliche Grenzen anderer verletzen“ (Definition Zartbitter e.V.).

Im Kontext Kita muss man verschiedene Formen von sexuellen Übergriffen differenzieren. Der sexuelle Übergriff zwischen zwei Kindern, der sexuelle Übergriff von einer Fachkraft auf das Kind oder der sexuelle Übergriff eines Elternteils auf ein Kind.

Die pädagogischen Fachkräfte müssen aufmerksam sein, welche Konstellationen sich bei einem Körpererkundungsspiel bilden. Ein Machtgefälle ist mit Vorsicht zu beobachten. Wenn z.B. ein wesentlich älteres Kind mit einem jüngeren Kind zusammen ist, kann ein Machtgefälle entstehen und das jüngere Kind kann sich und seine Grenzen nicht verteidigen. In solchen Situationen muss die pädagogische Fachkraft aufmerksam das Geschehen beobachten und wenn eine Grenzüberschreitung stattfindet in den sexuellen Übergriff eingreifen. Der Eingriff in eine solche Situation sollte verständnisvoll sein und in einem Dialog erfolgen. Dem übergriffigen Kind soll keine Täterrolle zugeschoben werden und dem betroffenen Kind keine Opferrolle. Die Begriffe „übergriffig“ und „betroffen“ haben sich im fachlichen Diskurs durchgesetzt und werden von den pädagogischen Fachkräften genutzt um sprachlich professionell reagieren und intervenieren zu können. Trotz allem sollte das betroffene Kind Schutz erhalten. Und eine Auflösung der Situation sollte mit den Kindern einzeln besprochen werden.

Präventiv können Grenzüberschreitungen und der Schutz der eigenen Intimsphäre auch in Form eines Projekts oder mithilfe von Materialien oder Büchern mit den Kindern besprochen werden. Im Dialog oder in Form einer Kinderkonferenz können Regeln erarbeitet werden, damit sich jeder in der Kita wohlfühlt und weiß, dass man eigene Grenzen aufzeigen darf und von wem man Hilfe und Unterstützung bekommt.

4.2. Sexuelle Übergriffe unter Kindern

Ein sexueller Übergriff unter Kindern kann im Rahmen von Körpererkundungsspielen geschehen oder bei Doktorspielen, wenn ein Kind seine Grenzen nicht deutlich kommunizieren kann oder eingeschüchtert wird. Allerdings gibt es auch gezieltes übergriffiges Verhalten von Kindern auf andere Kinder. Eine übergriffige Situation lässt sich durch Unfreiwilligkeit erkennen. Wichtig ist eine beobachtete Situation richtig einzuschätzen. Ein sexueller Übergriff kann sich durch physische oder psychische Gewalt auszeichnen, wenn die Kinder körperlich gegen den Widerstand des anderen Kindes vorgehen. Ein weiteres Mittel ist Manipulation. Die Kinder machen Versprechungen, üben Druck aus oder erpressen die anderen Kinder. Ein solches Verhalten gilt es zu erkennen und richtig einzuordnen. Auch das Verhalten des betroffenen Kindes gibt Aufschluss auf die Freiwilligkeit oder Unfreiwilligkeit in der Situation. Körpersprache und Mimik können von der pädagogischen Fachkraft beobachtet und interpretiert werden. Wenn das Kind z.B. Abstand hält, sich klein macht, erschrocken schaut, sich suchend umblickt oder weint. Ein weiteres Erkennungsmerkmal wäre der Geheimhaltungsdruck. Dabei geht es um die Geheimhaltung der Situation, in diesem Fall ist es wichtig, den Kindern klar zu kommunizieren, dass es gute und schlechte Geheimnisse gibt und offene Dialoge mit allen Kindern zu führen.

4.3. Sexuelle Übergriffe von Fachkräften oder anderen Erwachsenen

Eine weitere Form von sexuellen Übergriffen stellt der sexuelle Übergriff einer Fachkraft auf ein Kind dar. Bei dieser Form des sexuellen Übergriffs handelt es sich um einen Übergriff von einem Erwachsenen auf das Kind, dies weist ein Machtgefälle auf. Anders als bei einem kindlichen sexuellen Übergriff ist hierbei ein klares sexuelles Motiv zu sehen. Die pädagogischen Fachkräfte sind sich darüber im Klaren das die Kontrolle ihrer Kollegen zum Schutz des Kindes legitim ist und verantwortungsbewusst wahrgenommen werden muss.

Der sexuelle Übergriff eines Erwachsenen auf ein Kind ist nicht immer beobachtbar. Man spricht daher von einem Verdacht. Hierbei kann das Anwenden der KiWo-Skala des KVJS helfen um ein genaueres Bild der Situation zu bekommen oder eine Einschätzung vornehmen zu können. Zudem können sich die pädagogischen Fachkräfte an die Leitung und an die insoweit erfahrene Fachkraft wenden, um eine Beratung in Anspruch zu nehmen. Die Kinder sollten auch von den pädagogischen Fachkräften gefragt werden, wenn es um Nähe oder Pflege geht. Ob es für sie in Ordnung ist oder ob sie z.B. von einer anderen Fachkraft gewickelt werden möchten.

Erkennbar sind diese Formen von sexuellen Übergriffen z.B. durch blaue Flecken, Verletzungen im Genitalbereich, auffälliges Verhalten des Kindes, Nachspielen der Situationen

im Rollenspielbereich, sexualisiertes Verhalten des Kindes gegenüber anderen Kindern oder das Kind wird selbst sexuell übergriffig.

4.4. Handlungsschritte bei sexuellen Übergriffen

Zu beachten während der Aufarbeitung eines sexuellen Übergriffs:



Handlungsschritte bei einem beobachteten sexuellen Übergriff oder einem Verdacht darauf:

Die Kita Bahnhofstraße orientiert sich an dem Interventionsplan der evangelischen Landeskirche von Württemberg. Bei dem Interventionsplan ist zu beachten, dass zwischen jedem Schritt die Möglichkeit eines Ausstiegs besteht und die Situation neue Anhaltspunkte bietet, um diese neu zu bewerten oder den Verdacht beizulegen.

Der Interventionsplan befindet sich als Anlage 1 dem vorliegenden Konzept angehängt.

Die Kommunalen Ansprechpartner finden die pädagogischen Fachkräfte und andere Interessierte im Kapitel 5 Kontakte.

5. Kontakte

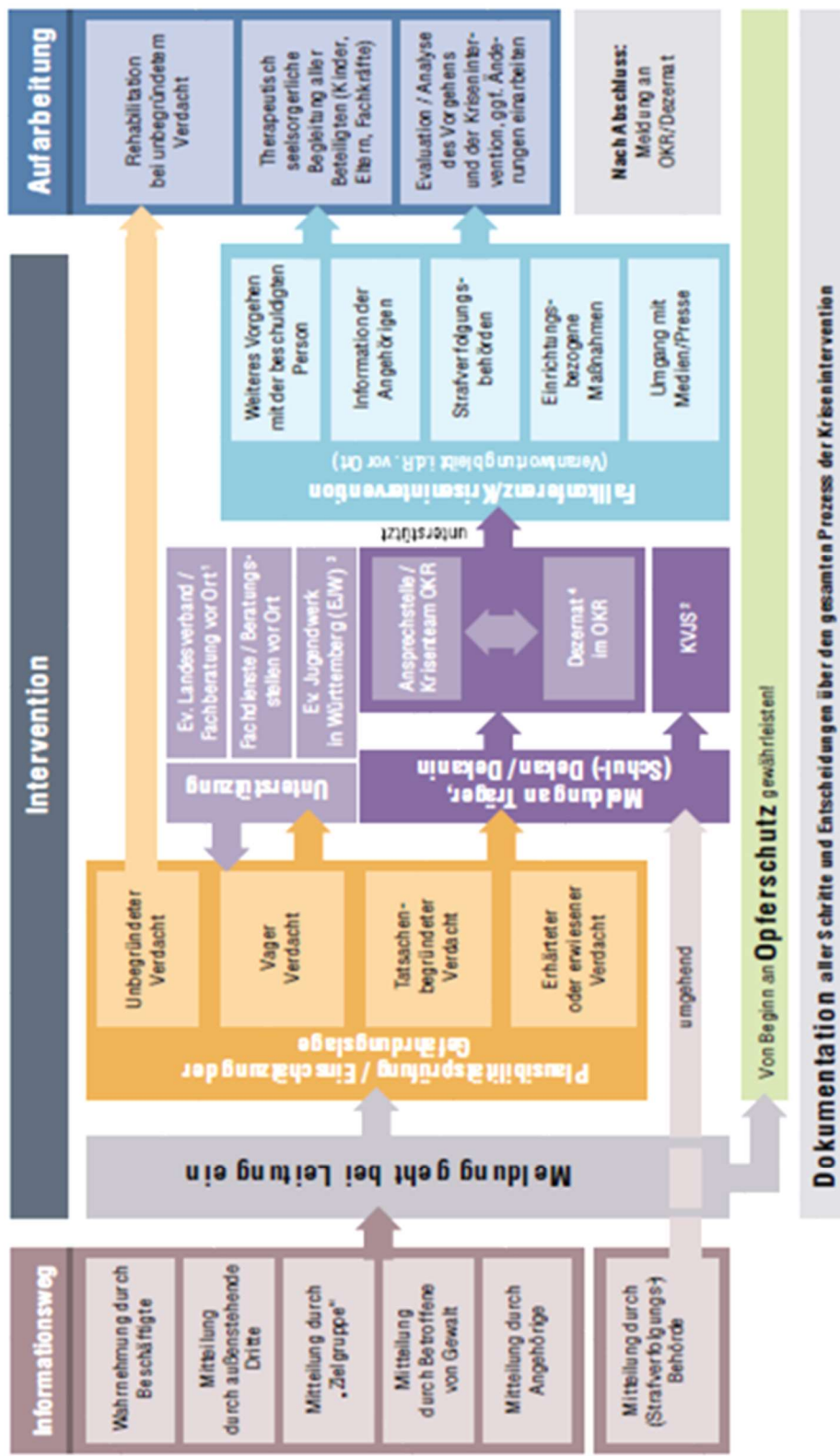
Beratungsstelle Profamilia Kirchheim	Wellingstraße 8-10, 73230 Kirchheim-Teck Tel: 07021/3697	Sexualpädagogische Beratung für pädagogische Fachkräfte, Eltern, Träger, Jugendliche usw.
Wildwasser Esslingen e.V.	Merkelstraße 16, 73728 Esslingen a.N. Tel.: 0711355589	Bei vermuteter sexualisierter Gewalt.
KOMPASS-Beratungsstelle	Marstallgasse 3, 73230 Kirchheim u. T. Tel.: 07021 485590	Bei vermuteter sexualisierter Gewalt.
Jugendamt Esslingen insoweit erfahrene Fachkraft	Heike Rau 0711 39022515	Beratung für pädagogische Fachkräfte in Verdachtsfällen.

6. Literatur

- Berger, Manfred. 2013. *Sexualerziehung im Kindergarten*. Frankfurt a. M.: Brandes & Apsel Verlag.
- Evangelische Landeskirche in Württemberg. 2019. *Handlungsleitfaden Interventionsplan*. Evangelisches Medienhaus.
- Finke, Regina. 1998. *Weil ich Nein sagen darf*. Freiburg im Breisgau: Christophorus-Verlag GmbH.
- Freund, Ulli. 2006. *Sexuelle Übergriffe unter Kindern*. Köln: Verlag membes & noack.
- Holtermann, Eva und Willy Hane. 1997. *Sexualerziehung in Familie, Kindergarten und Grundschule: ein Ratgeber für Eltern und Pädagogen*. Kissing: WEKA Fachverlag für Behörden und Institutionen.
- Maywald, Jörg. 2013. *Sexualpädagogik in der Kita*. Freiburg im Breisgau: Herder Verlag.
- Schaubild Interventionsplan S.13:
https://www.elk-wue.de/fileadmin/Downloads/Seelsorge/Sexualisierte_Gewalt/Intervention/Interventionsplan_2019/2019_Web_InterventionsplanA4.pdf-Stand Juli 2021

Anhang 1

Interventionsplan



¹ Stütze für Kindertageseinrichtung
² Für betriebsunabhängige Einrichtungen gilt: der KVJS ist zu informieren, wenn das Ereignis oder Entwicklungen innerhalb der Einrichtung „geplant“ sind, das Wohl der Kinder zu beeinträchtigen.“ (vgl. § 47 (2) SGB VIII)
³ Stütze für forensische Jugendarbeit
 • Je nach Arbeitsfeld/Ort sind weitere lokale oder regionale Dienststellen zu informieren.